

Erster Spatenstich für das neue Fahrsicherheitszentrum in Sanem

Millionen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr

Akim Schmit (Text),
Pierre Matgé (Fotos)

Führerscheinneulinge müssen zum Fahrsicherheitstraining. Das gilt für Autofahrer, aber auch für Berufskraftfahrer. Der Haken: Die Kapazitäten der Anlage in Colmar-Berg sind zu gering. Eine zweite musste her. Der Grundstein dazu wurde gestern in Sanem gelegt.

SANEM - Viel ist von dem neuen Fahrsicherheitszentrum im Industriegebiet „Gadderscheier“ entlang der Collectrice du Sud noch nicht zu erkennen. In der Ferne rollen Bagger, Plastikrohre warten darauf, verlegt zu werden. Und doch wird das neun Hektar große Gelände einer ehemaligen Depone bereits genutzt. Provisorisch zumindest. Denn bis aus den Plänen Realität aus Asphalt und Beton geworden ist, wird noch mindestens ein Jahr ins Land ziehen.

Und doch hatten sich zur gestrigen Grundsteinlegung zahlreiche Vertreter aus der Politik, der Automobilbranche sowie der Polizei, der Armee und den Rettungsdiensten eingefunden, um der Grundsteinlegung beizuwohnen. Zum einen, weil das Projekt von nationaler Bedeutung ist, zum anderen, weil es lange auf sich warten ließ.

6,5 Millionen Euro

Marc Pannacci, Direktor des „Centre de formation pour conducteurs“ (kurz CFC), erinnerte daran, dass er schon vor zehn Jahren dem damaligen Transport- und Wirtschaftsminister die Dringlichkeit eines zweiten Zentrums erklärt hatte. Dieser war begeistert, doch der erste Spatenstich erfolgte erst vor drei Wochen.

„Die neue Piste ist eine große Investition für ein kleines Unternehmen und stellte uns vor neue Herausforderungen“, sagte Paul Schmit vom Verwaltungsrat des



Foto: Editpress

Bis Frühjahr 2015 soll auf der ehemaligen Bauschuttdeponie ein modernes Fahrsicherheitszentrum entstehen

CFC. So habe man nicht einfach eine Kopie der bestehenden Piste geplant, sondern sie an die spezifischen Anforderungen bei der Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern (Lkw und Bus) angepasst.

Das gilt sowohl für die verschiedenen Module (wie Kreuzungen, Kreisverkehr, Manövriertfeld, Verladehof u.v.m.) als auch für die Statik. „Wir bauen die Piste nicht auf einem Acker, wie in Colmar-Berg, sondern auf einer ehemaligen Bauschuttdeponie.“ Anschließend ging Schmit kurz auf die Ausbildung der Fahrer ein, welche zwischen 140 und 280 Stunden umfasst und sich aus Theorie und Praxis zusammensetzt. Der Kostenpunkt für die neue Piste liegt bei 6,5 Millionen Euro, die vom Staat getragen werden. Die Anpassung der bestehen-

den Hallen finanziert das CFC. Wenn die Arbeiten, die bis Frühjahr 2015 dauern, beendet sind, werden bis zu acht Kurse gleichzeitig stattfinden. Einzelheiten zu deren Inhalt lieferte Tom Sabus, der für die Fortbildung verantwortlich ist.

„Nicht alles wird in Fahrschulen gelehrt“, meinte Sabus. So komme es nicht selten vor, dass Führerscheinneulinge mit 40 Tonnen Ladung, aber ohne Erfahrung quer durch Europa geschickt würden. Deshalb befasst sich die Ausbildung mit den Themen Sicherheit, Effizienz im Transportwesen, der Aufwertung des Berufsstandes, der ökologischen Fahrweise und der Gesundheit von Fahrer und Passagieren. Zum jetzigen Zeitpunkt hat das CFC bereits 920 Bus- und 410 Lkw-Fahrer geschult („Formation initiale“) sowie 2.500

Fahrer weitergebildet. Bürgermeister Georges Engel zeigte sich erfreut, dass die Gemeinde nach sensiblen Bauvorhaben (Stichwort Strafanstalt) nun erneut ein Projekt von nationaler Bedeutung aufnimmt, das die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen soll.

Das geringere Übel

Gleichzeitig erinnerte er daran, dass der Standort in einer nationalen Industriezone liege und das Fahrsicherheitszentrum mit Sicherheit das geringere Übel für die Anwohner sei. So sei in der Umgebung weder mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen, noch mit Lärm zu rechnen. Erwähnt sei auch, dass die Gemeinde in die Planung mit einbezogen wurde.

Abschließend übernahm Nachhaltigkeits- und Infrastrukturmminister François Bausch das Wort, der von der neuen Anlage als „epes ganz Wichtiges“ im Zeichen der Verkehrssicherheit sprach und die Qualität der Ausbildung im Vergleich zum Ausland als sehr hoch bezeichnete.

Vertretern des Berufsstandes versicherte er, dass die Kurse so stattfinden würden, dass es zu möglichst geringen Einschränkungen im Betriebsablauf kommen werde. Lob hatte er für die Gemeinde übrig: „Sanem hat oft nationale Solidarität gezeigt und sich mutig an solche Projekte herangewagt.“

Mit Maurerkelle und dem obligatorischen Bauhelm gaben die Redner anschließend den offiziellen Start zum Bau des neuen Fahrsicherheitszentrums.



Technik, Sicherheit und Effizienz werden in Kursen vermittelt

INFOBOX

Die neue Anlage richtet sich im Prinzip an Berufskraftfahrer (Lkw und Bus), durch den Einsatz der Gemeinde Sanem aber nicht exklusiv. In Zukunft wird es in Sanem möglich sein, den zweiten Teil des Motorradführerscheins zu erlangen. Interessant für Autofahrer ist die Bremsstrecke, Kinder profitieren derweil vom Verkehrsgarten, in dem sie das richtige Verhalten im Straßenverkehr erlernen.



Eine Grundsteinlegung von nationalem Ausmaß



Darstellung: Centre de formation pour conducteurs

Die neue Piste wurde im Hinblick auf Statik und Module den spezifischen Bedürfnissen von Lkws und Bussen angepasst